

Der BKRG auf dem Kirchentag 2023 in Nürnberg

Bereits zum vierten Mal präsentierte sich der BKRG gemeinsam mit dem VKR (Verband der Katholischen Berufsschullehrerinnen und -lehrer) und der AEED (Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieherinnen und Erzieher Deutschlands) in ökumenischer Verbundenheit auf einem Kirchen- bzw. Katholikentag. Auf dem *Markt der Möglichkeiten* konnten wir im Umfeld des *Café Bildung* unseren Stand plazieren. Die Fülle des Angebots auf dem über mehrere Messehallen verteilten *Markt der Möglichkeiten* wirkte fast erschlagend, weckte aber andererseits auch die Neugier und lockte viele Besucher an. So war auch unser Stand immer gut besucht.

Den Kirchentag insgesamt zu würdigen, würde hier zu weit führen. Mein persönlicher Eindruck deckt sich mit vielen Einschätzungen, die in der Presse erschienen sind: Es war ein sehr politisches Treffen, das teilweise äußerst konträre Positionen miteinander ins Gespräch brachte, jedoch getragen von großem Respekt voreinander und dem ernsthaften Willen, einander zuzuhören. Ein wohlthuender Kontrapunkt zu der Art, wie Konflikte üblicherweise in den sozialen Medien angegangen werden. Die großen Krisen unserer Zeit wurden immer wieder aufgezählt und bestimmten die Themen: Der Angriffskrieg Russlands, die Klimakrise, die soziale Krise, weltweite Gerechtigkeit und Menschenrechte. Sehr präsent war auch ein innerkirchliches Thema, die Ökumene. Dem Dialog zwischen Christentum, Judentum und Islam waren eine ganze Messehalle und mehrere Podien gewidmet. Sehr beeindruckt haben mich die teils überfüllten Messehallen bei den Bibelarbeiten. Das Bedürfnis, aus dem Glauben Kraft zu schöpfen, war hier besonders spürbar.



Ein Beitrag zur Ökumene war auch unser Stand mit der Überschrift *Religionslehrer:innen*. Hier gab es eine Informationswand über unser Berufsbild, die Ausgestaltung des RU in den Bundesländern sowie die Ziele des RU. Zu großformatigen Bildern, die sich für den

Unterricht eignen, hatten wir beispielhafte Unterrichtsmaterialien als Anschauungsmaterial ausgelegt. Besonders beliebt waren die zahlreichen Give-aways, die von unseren drei Verbänden ausgelegt waren.

Religionsunterricht in Deutschland – heute –

(K)ein Fach wie jedes andere?!

Religionslehrer*in werden

Es gibt in Deutschland etwa 70 000 Religionslehrerinnen und Religionslehrer. Der Weg dorthin ist in der Regel

- ein Studium in Theologie und einem weiteren Fach sowie Pädagogik mit dem Abschluss 1. Staatsexamen
- das Referendariat mit dem Abschluss 2. Staatsexamen
- die Einstellung in einem Bundesland und die Beauftragung durch die Kirche (Missio Canonica / Vokation)

Zahlen und Fakten zum Religionsunterricht

Kompetenzerwerb im Religionsunterricht

- religios beschreibbare Phänomene wahrnehmen und beschreiben
- in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen
- am interreligiösen Dialog argumentierend teilnehmen
- religiose Ausdrucks- und Gestaltungsformen reflektieren
- Religionsunterricht = Katechese + Religionskunde
- religiose Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten

Anders als z.B. in Münster kam man nur mit Eintrittskarte in die Messehallen, so dass eher kirchenferne Besucher:innen ausblieben. Umso intensiver waren die Gespräche mit denen, die die sich aus dem Kreis der „kirchlichen Insider“ für unser Anliegen interessierten. Das war dann auch eine häufig gestellte Frage seitens der Passanten: „Und was ist das Anliegen dieses Standes?“ Die Antwort: „Wir setzen uns ein für den Erhalt eines modernen Religionsunterrichts.“

Hier ein paar immer wiederkehrende Fragen und Statements von Kolleginnen und Kollegen, die unseren Stand besuchten:

- „Reli für alle ist in meiner Schulform schon lange Realität.“ (Dieser Satz fiel für alle Schulformen außer dem Gymnasium.)
- „Wo finde ich Unterstützung und Unterrichtsmaterial für den KoKoRU?“
- „Wie lange wird es echten Religionsunterricht noch geben? Ich möchte gerne auch als Zeuge/Zeugin meines Glaubens für meine Schüler:innen da sein dürfen.“
- „Welche Formen interreligiöser Kooperation gibt es? Hat das Hamburger Modell eine Chance?“



Besonders bereichernd waren wieder die Kontakte zwischen den Vertreterinnen und Vertretern der drei Verbände. Die gemeinsame Arbeit am Stand bestätigte Ökumene einmal mehr als gelebte Realität. Nun freuen wir uns schon auf den gemeinsamen Stand auf dem Katholikentag in Erfurt 2024.

Insgesamt sollte dennoch nicht verschwiegen werden, dass der Religionsunterricht im Themenkanon der Kirchen nicht den Stellenwert

hat, den er haben müsste. So äußerte sich auch Prof. Detlef Pollak aus Münster im Gespräch mit der Tageszeitung *taz*, der die Ansicht äußerte, dass die Kirchen hier eine ungeheure Chance vergeben. Ein zweites Mal konnte ich hören, dass der RU erwähnt wurde, wiederum im Gespräch mit den Redakteuren der *taz*. Prälantin Anne Gidion von der evangelischen Kirche erwähnte dort das Hamburger Modell als nach ihrer Meinung wegweisendes Projekt für die religiöse Bildung in der Schule. Interessante Einzelstimmen, aber eben nur Einzelstimmen. Gleichzeitig ein Appell an uns, den Weg intensiver Öffentlichkeitsarbeit fortzusetzen. Auch dafür gilt: Jetzt ist die Zeit.